

Bocholter Volksblatt

Antlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Organ der Centrumpartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
Dr. jur. Gg. Böckmann
in Bocholt.

Anzeigen kosten die Zeile oder deren Raum 10 Pfg.
Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir
entsprechenden Rabatt.
Anzeigenannahme jedesmal bis Nachmittags 1 Uhr vor Ausgabe
der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst
vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Zeile 30 Pfg.

Nr. 20.

Druck und Verlag von J. & A. Lemming
in Bocholt.

Montag, 22. Januar 1900.

Für den Reklamen- und Anzeigentheil
verantwortlich: A. Lemming in Bocholt.

29. Jahrgang.

Politische Nachrichten.

Berlin, den 20. Januar.

* Die Wahlprüfungs-Kommission des Reichstages hat Donnerstag Abend und Freitag Vormittag Sitzungen abgehalten. Die Kommission beauftragt für ungültig zu erklären die Wahl des konf. Abg. von Koeck, Vertreter des Kreises Westholland, zu beanstanden, die Wahl des Fürsten zu Inn- und Knyphausen, ebenfalls konservativ, gewählt im ersten hannoverschen Wahlkreis. Für gültig beantragt die Kommission zu erklären die Wahlen der Abg. v. Bonin-Bahrenbusch (konf.), Graf Blumard-Vohlen (konf.), Böcker (natl.) und Cramer (soz.).

* Die Novelle zum Münzgesetz ist am heutigen Freitag von der 18. Kommission des Reichstages weiter beraten worden. Es handelte sich heute um den Artikel 4 des Gesetzesentwurfes. Derselbe bestimmt, daß fortan statt zehn Mark der Gesamtbetrag der Reichsilbermünzen im Durchschnitt für den Kopf der Bevölkerung vierzehn Mark betragen soll. Auf Antrag des Centrumsabg. Gerold soll statt „vierzehn“ gesetzt werden „fünfzehn“. Die weitere Beratung des Artikels wird sodann auf nächsten Montag verlagert.

* Finanzminister Dr. von Miquel ist an der Grippe erkrankt und genötigt, das Bett zu hüten. (*.) Zu der Krupp'schen Lieferungsge- schichte wird jetzt gemeldet, Italien habe bei Krupp Bestellungen im Werte von 50 Millionen Mark gemacht. Diese Bestellung erzeuge in unterrichteten Kreisen Verwunderung. Man traue Italien unter den jetzigen Umständen eine Bestellung nicht zu. In der That liegt der Gedanke nahe, Italien geographisch und völkerrechtlich als Brücke für Geschüßlieferungen nach Südafrika zu benutzen. — Sollte sich diese Bestellung bewahrheiten, so würde Italien eine Rolle als Schleppträger Englands einnehmen, die sich mit seiner Stellung als europäische Großmacht nicht vereinigen ließe.

* Stockholm, 18. Jan. Der Reichstag wurde vom Könige durch eine Thronrede eröffnet, welche die freundschaftlichen Beziehungen der vereinigten Königs- reiche zu den auswärtigen Mächten hervorhebt und fortsetzt: Durch Entsendung eines Specialdeputierten zur Konferenz in Haag konnte ein neuer Beweis der Friedensliebe gegeben werden. Die dortigen Abmachungen bilden einen weiteren Schritt, die Kriege zu vermin- dern, die die Völker mit sich bringen. Weitere Aus- sichten sind eröffnet, künftig auf friedlichem Wege in- ternationale Meinungsverschiedenheiten regeln zu können. Jedoch selbst bei der denkbar zufriedenstellendsten Lösung dieser Frage ist kein Land der Pflicht enthoben, an seine eigene Verteidigung zu denken. Die Thronrede hebt sodann die erheblichen Kredite zur Verbesserung der nationalen Verteidigung zu Wasser und zu Lande hervor, welchen der König verlangt, sowie unter an-

deren Vorlagen den Gesetzesentwurf betr. Leistungen und Schadenersatz bei Unfällen während der Arbeit. Die Thronrede schließt mit dem Wunsche, daß im neuen Jahrhundert die Bruderkinge, trotz der vorüber- gehenden Differenzen sich mehr und mehr zusammen- schließen. — Prinz Gustav Adolf, der älteste Sohn des Kronprinzen, leistete vor dem Reichstage den Eid.

* Rom, 18. Jan. Dem Vernehmen nach hat der Papst die Wahl des Abg. Baron Zorn v. Büchel als Bischof von Metz gebilligt.

C. Aus den Parlamenten.

(Reichstag. Sitzung vom 19. Januar.)

An den Tischen des Bundesrathes kein Platz mehr frei, die meisten vielmehr noch umdrängt von einer großen Anzahl stehender Herren — der Sitzungssaal reichlich besetzt — auf den Tribünen Kopf an Kopf, draußen vor dem Reichstage aber eine hübsche Menge, die keine Ein- satzarten mehr bekommen konnte; das war das äußere Bild der Reichstags-Sitzung vom heutigen Freitag.

Die Anfrage, daß die Interpellation wegen der beschlagnahmten deutschen Dampfer heute darankommen sollte, hatte ihre Wirkung nicht verfehlt. Aber man darf annehmen, daß viele ein wenig enttäuscht waren; es fehlte zum Glück! — sehr an der von manchen Seiten er- warteten Sensation. Desto wirkungsvoller wird gerade diese Rundfrage im Auslande und namentlich in England sein: hier, zielbewußte Ausdrücke über größere und bessere Wirkung aus als die Adambau-Neben, auf die sich einige Herren im Reichstage vorzubereiten zu haben schienen.

Der natl. Abg. Wölffler begründete die von beinahe dem ganzen Reichstage unterstützte Interpellation und lenkte dieselbe scharf die Uebergriffe der Engländer. Die englische Regierung aber hat, wie Staatssekretär Graf Bülow mittheilte, ihr Bedauern über die Vorfälle ausgedrückt und Versöhnungsmittel für die Zukunft, sowie auch alle an- gemessene Entschädigung versprochen. Damit war die Interpellation erledigt und es folgte die Fortsetzung der Staatsberatung beim Etat des Reichsanstalters.

Der freil. Abg. v. Kardorff unternahm einen neuen Angriff gegen den Reichsanstalt; aber hier fehlte noch mehr als vorher die von manchen Seiten erwartete Sensation. Herr v. Kardorff verfehlte den von ihm beab- sichtigten Einbruch vollkommen.

Deso wirkungsvoller sprachen Fürst Hohenlohe und nach ihm Staatssekretär Graf Bülow. Mit Ent- schiedenheit wies der Kanzler die Beschuldigung zurück, daß er kein Herz für die Landwirtschaft habe; und mit der- selben Entschiedenheit verwahrte er sich gegen die Zu- muthung, mit Genossenschaftsregeln die Socialdemokratie zu drücken. Dieser letztere Gedanke wurde von Staats- sekretär Grafen Bülow noch näher ausgeführt mit dem Hinweis darauf, daß die Socialdemokratie im Sinne der kaiserlichen Gesetze, erfolgreich nur bekämpft werden könne durch positive Maßnahmen zur Verbesserung der Lage der Arbeiter.

Zum Kriege zwischen Transvaal und England.

Nachrichten von Bedeutung über die Lage auf dem Kriegsschauplatz liegen von den 3 letzten Tagen über- haupt nicht vor. Man kann also nur Vermuthungen mit Bezug auf den Erfolg der beiderseitigen Opera- tionen in Südafrika anstellen. Drei Thatsachen lassen

allerdings mit ziemlicher Sicherheit darauf schließen, daß die Engländer wiederum einen Miß- erfolg zu verzeichnen haben. Das ist erstens die Nachricht, daß es den Engländern am 17. d. M. nicht gelang, Geschüße über den Tugela zu bringen; zweitens hüllt sich das englische Kriegsamt in ein recht verächtliches Schweigen, und drittens ist vom englischen Kriegsministerium die sofortige Mobilmachung einer weiteren Division angeordnet worden. Das sind That- sachen, welche wohl die Hoffnung gerechtfertigt er- scheinen lassen, daß der Buren Taktik sich wiederum bewährt hat, und daß die Entsehung von Ladysmith dem General Buller nicht gelungen ist. Nachstehend lassen wir einige der neueren Meldungen folgen:

* London, 20. Jan. Reuter meldet vom 16. aus Wilms (Kap) am oberen Tugela via Laurens- Marques: General Bullers zweite Bewegung war eine Rekognosirung durch einen Panzerzug mit starker Be- setzung und Geschützen gegen Colenso während der letzten Nacht. Ein heftiges Bombardement erfolgte, worauf die Engländer wieder in das Lager zurückkehrten. Die Buren, von denen einer verwundet wurde, erwie- derten das Feuer nicht. Diese Bewegung war eine Finte, um große Bewegungen flüßig zu machen. Die Kassen dieses Tugela waren von den Eng- ländern benachrichtigt, ihre Kassen zu verlassen. Das Gefecht beginnt in aller Kürze.

* London, 20. Jan. Dem „Daily Telegraph“ wird aus dem Hauptquartier Bullers vom 19. er- gemeldet: Die von Dundonald besetzte Stellung un- weit Acton Homes beherrschte einen leichten Zugang nach Ladysmith und unterbricht die Verbindung des Feindes mit dem Freilauf. Kavallerie hält die Stel- lung; britische Artillerie beschießt unausgesetzt die Burenlinien, der Feind antwortet schwach. Warren dringt stetig nach Ladysmith vor.

* London, 20. Jan. Die Zeitungen behaupten, das Kriegsministerium habe ein Telegramm von Buller erhalten, wonach sich der General zuversichtlich über das Gelingen seines Planes ausspricht. Danach be- trachtet man den Entzug von Ladysmith so gut wie geschehen. Hier ist die Luft von Gerüchten, die sämt- lich unkontrollierbar sind, erfüllt.

* London, 20. Jan. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Spearmans-Camp vom 19. Januar: Unsere Schiffgeschüße beschossen heute in Zwischenräumen die Laufgräben des Feindes. Es wurden nur wenige Buren auf den Höhen, die dem Mount Alice gegen- überliegen, gesehen.

* London, 20. Jan. „Reuters Bureau“ meldet aus Ladysmith vom 17. via Spearmanscamp: Hier ist alles ruhig; die Lage ist unverändert. Ein ganz unbedeutendes Bombardement, der Gewehrknall der Entfaltungstruppen wurde gestern gehört. — Aus Wilms- kamp am oberen Tugela meldet Reuter über Lorenzo

Marquez: General Buller's zweite Bewegung war eine Rekognosirung durch einen Panzerzug mit starker Besetzung und Geschützen gegen Colenso.

* London, 20. Jan. Nach einer amtlichen Mit- theilung aus Brätoria haben die britischen Truppen gestern früh den Uebergang über den Tugela an zwei verschiedenen Punkten begonnen, eine Schlacht steht bevor.

* London, 20. Jan. „Reuter“ meldet aus Brätoria, Oberst Lumir sei aus Thulle mit 3 Panzer- zügen in der Nähe von Garbarnes angekommen, er habe augenscheinlich die Absicht, um Ladysmith zu entseuen.

* Laurens-Marques, 20. Jan. Das deutsche Segelschiff „Marie“, aus Australien mit Wehl für Transvaal unterwegs, wurde vom britischen Kriegsschiff „Belorus“ unweit der Inyafinkel an der Mündung der Delagoabucht festgenommen und ist mit Zwangs- besatzung nach Durban geschickt worden. (Man vergleiche hierzu die letzten Erklärungen des Herrn v. Bülow im Reichstage.)

* Brätoria, 20. Jan. Sämtliche, sich noch im Randgebiete aufhaltenden britischen Unterthanen aeben einer Revision unterworfen. Die Betreffenden müssen Gründe angeben, weshalb sie im Lande zu bleiben wünschen.

* Berlin, 20. Jan. Fast sämtliche Morgen- blätter sprechen sich befriedigt über den würdigen Ver- lauf der gestrigen Interpellation im Reichstage aus. Nur die „Staatsbürger Zeitung“, die „Deutsche Tages- zeitung“ und der „Vorwärts“ bezeichnen die Beant- wortung derselben als eine bittere Enttäuschung für das deutsche Volk. In London hat man die Rede des Grafen Bülow als einen unzweideutigen kalten Wasser- strahl empfunden. Die Chauvinisten sind wüthend und drängen auf die Fortsetzung der Durchsuchung neutraler, besonders deutscher Schiffe, doch neigt die allgemeine Meinung dazu, daß die englische Diplomatie sich Bülow's Warnung zu Herzen nehmen werde.

Totales und Provinzielles.

Bocholt, den 22. Januar.

© Folgende „laute Anfrage“ fanden wir vor- kurzem auf unserem Redaktionsstisch vor: „Wann end- lich werden die sorglosen Väter der Stadt sich der Carolingerstraße erbarmen, damit die armen Kin- der ohne nasse Füße zur Schule kommen können?“ Diese Anfrage hat — wir haben uns inzwischen persönlich da- von überzeugt — sehr große Berechtigung, denn die erwähnte „Straße“ befindet sich thatächlich in einem Zustande, daß dieselbe kaum passierbar ist. Dabei muß aber wohl berücksichtigt werden, daß auch noch andere Straßen unserer Stadt daselbe trostlose Bild auf- weisen, und daß seitens der Stadt nicht alles zu gleicher Zeit in Angriff genommen werden kann. Bei dem Entgegenkommen, welches bekanntlich unsere Stadt- verwaltung den Wünschen des Publikums gegenüber

Adelsstolz und Bürgerherz.

Novelle von Kelly Franz.

(Nachdruck unterfragt.)

„Die Kleine, Herr Jean, macht mir Sorge.“ „Ah! bah! wenn Madame und Monsieur keine haben, warum Sie? Janette hat eine kleine Fehlich- keit veranlasst, die Adeln ein vorzügliches Abendessen zurechtgemacht, Fleuri stellte bereits Champagner in Eis, alles verlockende Ausrichtungen, meine Theure, nun aber säumen Sie nicht, es ist alles bereit.“

„Ich danke Ihnen, Herr Jean! Erstens verlässe ich das todtkranke Kind keine Minute, und zweitens habe ich Ihnen wiederholt erklärt, daß es sich mit meinen Begriffen von Nützlichkeit nicht verträgt, hinter dem Rücken der Herrschaften Festschickungen im Dienst- bolenzimmer zu veranlassen.“

„Nun, wie Sie wollen, aber hüten Sie sich, Babette, zur Angeberin zu werden.“ „Sie wissen, daß ich mich dazu nicht eigne.“ „Und was sollte es auch, wenn Sie es thäten. Unser Herr hat oft so kleine Aufträge, die niemand so verschwiegen auszuführen versteht. Und Madame, die lacht über das lustige Völkchen. Jammer's Leben, ginge gerne mit nach Deutschland.“

„Thun Sie es doch, Herr Jean, unser Herr ent- behrt Sie nicht gern.“ „Nun, wollen sehen. Also Sie sind unerbittlich, Babette?“

„Mein Platz ist hier, und darum lassen Sie sich in Ihrem Vergnügen nicht stören.“ Babette war allein. Geräuschlos glitt ihre schlante Gestalt über den weichen Teppich hin, um allen An- ordnungen des Arztes Folge zu leisten. Aus ihrem hübschen Gesicht und den dunklen Augen sprach tiefe Betrübniß, als sie sich wieder über das Kind beugte, um ihm die verordnete Medicin einzuträufeln.

Das war Meta's Heim, das war das Glück, wel- ches ihre Mutter so sehr für dieselbe erhofft, und wel- ches sie in den schönsten Farben ihr ausgemalt. — Ja, ihr Kind war glücklich auf ihre Weise, sie genoß das Leben in vollen Zügen, ohne einen Blick in die Zukunft zu thun. Jedes edlere Denken, jedes Streben

nach einem höheren Ziele lag ihr fern, dafür fand sie keine Zeit. Buchend war in demselben Maße ein Weltkind. Am Glauben hatte er ja schon vor seiner Ehe Schiffbruch gelitten, darum konnte man nicht darüber staunen, wenn er vom Wecher der Luft, wel- cher sich ihm bot, den perlenden Schaum schlürfte. Trotzdem sah man am häuslichen Himmel äußerlich nur Sonnenschein, der ganze Verkehr war ein rein oberflächlicher, der sich auch fast ganz auf den Boden des gesellschaftlichen Lebens beschränkte. Man empfing Besuche oder erwiderte dieselben, um später von den Anstrengungen in süßem Nichtsthum auszuruhen. Eine Annäherung der Seelen, ein Austausch höherer Ge- fühle oder Anschauungen war ihnen fremd. Selbst als der liebe Gott ihnen ein Kind schenkte, wurde es nicht anders, freilich glaubten beide, das kleine Wesen zu lieben und umgaden es mit aller Sorgfalt. Die Mutter tändelte anfangs Stundenlang mit demselben; aber dann kam die Zeit, wo die Welt die junge Mut- ter wieder in ihre Kreise zog, und da glaubte sie, ihr Pflicht genügt zu haben, wenn sie ihrem Kinde eine treue Wärterin gegeben. Ja Babette war dem Kinde wohl als Schutzgeist vom lieben Gott gesandt worden, denn sie liebte ihren Pflegling von Herzen. Babette war eben Wittve geworden, als Marga ge- boren wurde, ihr einziges Kind hatte sie einige Wochen vorher begraben. Sie hatte kaum ihr fünfundsünfzig- stes Jahr zurückgelegt, war ein ernstes, ruhiges Wesen, treu in Erfüllung ihrer Pflichten und — fromm. Vielleicht hätte sie jetzt noch niemand daran gedacht, die kleine Marga mit dem Ernachten des Geistes an das Gebot zu gewöhnen, hätte nicht Babette schon die kleinen unbeholfenen Händchen ineinander gelegt. —

Marga's Befinden wurde während der Nacht schlimmer, das Fieber erreichte fast den höchsten Grad, und der Arzt, welcher in der Villa geblieben, schüttelte bedenklich den Kopf. Er wollte die Kleine beobachten und blieb deswegen am Bettchen derselben, bald das Fieber messend, bald kühlende Umschläge auf das er- giebte Köpfchen legend.

„Gehen Sie eine Stunde zur Ruhe, Babette, Sie haben treu ausgefallen.“

„Lassen Sie mich hier, Herr Doctor! Wenn das Kind stirbt und ich wäre nicht bei ihm!“ „Wenn nur die Mutter auch so dachte. Armes Kind!“

Jetzt fuhr ein Wagen vor, und nach wenigen Mi- nuten hörte man im Salon Meta's silberhelles Lachen. „Du bist köstlich, Kurt, zum ersten Mal in un- serer Ehe eifersüchtig, nein, das ist zum Lachen. Ha, ha, ha!“

„Nein, Meta, das ist es nicht, Du sollst wenig- stens den Schein wahren, ich will nicht, daß man Deinen Namen mit dem des Marquis in Verbindung bringt!“

„Wahrt mein strenger Herr Gemahl etwa den Schein, wenn er die Vertint besucht, und, wie man sagt, gewisse Eius durch den treuen Jean dorthin sendet?“

„Das ist etwas ganz anderes, was ein Mann sich erlauben darf, gibt der Frau nicht die Berechtigung, dasselbe zu thun.“

„Das ist mir neu, mein Gatte, ich will sehen, ob ich mich davon überzeugen lerne. Doch da schelle ich nun schon zweimal und weder Jean noch Janette lassen sich sehen. Das ist unerhört, denn ich bin müde zum Sterben.“

Statt der Erwarteten erschien Babette auf der Schwelle mit verweinten Augen.

„Wo ist Janette, daß sie dem Lärmen nicht folgt, ich bin müde und bedarf ihrer Hilfe.“

„Madame, — Madame, werden Sie nur nicht böse, aber — die Marga ist sehr krank, der Doctor ist bei ihr.“

„Aber ich bin so müde, Babette, hat es nicht Zeit, bis ich ein wenig geruht?“

„Madame — der Doctor meint, unser süßer Lieb- ling könne — sterben!“

Meta ließ einen Schrei aus und wollte in ihrer Er- regung das Krankenzimmer betreten. Aber Babette hielt sie zurück.

„Madame, der Doctor sagt, nur wenn Sie ruhig wären, dürfte ich Sie hineinführen.“

Kurt von Buchened hatte schon nach Babettes Ent- treten den Salon verlassen und sich in seine Zim-

mer begeben, vielleicht wußte er kaum um die Kran- kheit seines Kindes.

„Ruhig soll ich sein, wenn meine reizende Marga stirbt? Nein, ich will zu ihr, laß mich!“

„Nicht so, Madame, es könnte Ihre Erregung die Kleine töten. Beien Sie zum lieben Gott, daß er Ihnen Kraft und dem Kinde Genesung gibt.“

„Veten, Babette, zu dem Gott, der mein Kind will sterben lassen? Nein Babette, ich kann nicht be- ten, das habe ich nie gethan, und wogu, wird darum mein Kind mir erhalten?“

„Madame, ich bin eine arme Frau, aber doch reicher als Sie, ich habe meinen Glauben, mein Ver- trauen zu Gott nicht verloren!“

„Jetzt laß mich, ich will zur Marga, Du sollst es mir nicht wehren.“

Bald stand sie im Zimmer und wollte an das Bettchen stürzen, aber der Arzt hatte, da er ihren leidenschaftlichen Charakter kannte, so etwas erwartet und trat dazwischen.

„Nicht so, Madame, soll das Kind leben, dann bedarf es der äußersten Ruhe.“

„Wer will mich hindern, meinen Liebling in meine Arme zu schließen? Ich ertrage es nicht, ihm fern zu sein.“

„Als ich Madame gestern Abend zu Madame schickte, da war Ihre Zeit zu gemessen und die Zeit, um entzündend schön, um das todtkranke Kind im Kinderzimmer aufsuchen zu können, jetzt, Madame, ist das Kind zu schwach, um eine Aufregung zu ertragen. Ich darf Ihnen dieses sagen, weil meine grauen Haare mir dazu ein Recht geben. Nun setzen Sie sich hierher, Madame, es ist freilich ein trauriger Nachklang des schönen Festes. Und dann gehen Sie zur Ruhe, Babette und ich werden bis zum Morgen hier bleiben.“

Sitt und wie gebrochen ließ Meta sich zum Sessel führen, dann barg sie ihr Gesicht in ihr Wattebündel und weinte trampfhaft.

„Lassen Sie mich hier, Herr Doctor, ich will alles thun, was Sie sagen.“

(Fortsetzung folgt.)

zu hoffen, daß auch die erwähnte
... in einen passierbaren Zustand versetzt
... Im Interesse des Publikums und vor
... in der Schule beschuldenden Kleinen
... dieses wenigstens dringend zu wünschen.
... Von geschätzter Seite werden wir auf einen
... kleinen Jutrum aufmerksam gemacht, der sich in die
... Rechnereien in Nr. 16 unseres Blattes eingeschlichen
... hat: Ungefähr am Schlusse ist die Frage gestellt:
... Wie viel Zwanzigmarkstücke dürfte man auf einander
... legen, wollte man mit 4 Milliarden M. diese Strecke
... pflastern? Das Resultat ergibt 42 Stück mit einem
... Ueberschuß von 24 Millionen. Hierbei hat man aber
... nicht berücksichtigt, daß man mit Zwanzigmarkstücken
... zu rechnen hat. Die Summen 4 000 000 000 M. in
... Zwanzigmarkstücken ausbezahlt gibt 4 000 000 000 : 20 =
... 200 000 000 Geldstücke. Da nun auf der ganzen
... Chaussee von Bocholt nach Rheide 94 666 430 Zwanzig-
... markstücke flach neben einander liegen können, so kom-
... men zu der Summe von 4 000 000 000 M.
... 200 000 000 : 94 666 430 = 2 Zwanzigmarkstücke
... 189 332 860 aufeinander zu liegen.
... 10667140 Der Rest beträgt ca. 10 1/2 Millionen.
... * Münster i. B., 19. Jan. In der gestrigen
... Sitzung nahm die Stadtverordnetenversammlung von
... einem Schreiben des hochw. Herrn Bischofs Hermann
... Dingelsb. Kenntnis, wonach die jüngst eingeweihte
... Mariensäule in den Besitz und Schutz der Stadt über-
... geben wird. Der Rudgerikirchplatz, auf welchem sich
... das herrliche Denkmal erhebt, soll den Namen Marien-
... platz erhalten. Zu Ehren des Stifters, Herrn Josef
... Hölte, erhielt sich die Versammlung von den Sigen.
... * Dortmund, 20. Jan. Die Marine-Ausstellung
... ist bis Freitag Abend von rund 40 000 Personen
... besucht worden. Das Ausstellungs-Gomite hat beschlossen,
... die Dauer der Ausstellung bis einschließlich Dienstag
... den 23. ds. Mts. zu verlängern, und hat sich auch
... die Eisenbahnverwaltung bereit erklärt, die bisher
... gewährte Fahrpreisermäßigung für den Besuch der
... Ausstellung auf die erwähnten Tage auszubehnen.
... * Beringhausen, b. Finnenrop, 20. Jan. Am
... 16. d. M., Nachmittags 5 Uhr, explodirte die unweit
... des Dorfes im Walde gelegene Dynamitbude mit
... furchbarem Knall, sodaß die Häuser erzitterten und
... mehrere Fenster scheibeln zertrümmert wurden. Menschen-
... leben sind nicht zu beklagen. Auch war kein sehr
... großes Quantum Dynamit vorhanden, sonst hätte die
... Explosion leicht größere Folgen haben können.
... * Lüdenscheid, 19. Jan. Infolge der Explo-
... sion eines Petroleumumfens brannte die Befestigung des
... Gutsbesizers Lobed zu Gut Winthof gänzlich nieder.
... Von dem Hause sind nur die Umfassungsmauern stehen
... geblieben.

Aus Nah und Fern.

— Berlin, 20. Jan. Im Schnellzug Berlin-
Dresden erhob sich heute früh vor 6 1/2 Uhr vor Station

Boßen der am 9. Mai 1875 geborene Schulz aus
Hamburg seine Geliebte, die etwa 20jährige Anni Van
aus Berlin und dann sich selbst.

— Berlin, 20. Jan. Auf Station Westend fuhr
vorgestern ein Stadtbahnzug infolge Versagens der
Bremse auf einen Güterwagen. Vier Personen sind
unerheblich verletzt.

— Saarlouis, 20. Jan. Von der hiesigen Klein-
bahn wurde ein Fahrgast beim Aufsteigen überfahren
und sofort getödtet.

— Bremerhaven, 19. Jan. Die Auswan-
derung über deutsche Häfen, welche in den letzten Jahren
einen verhältnismäßig niedrigen Stand erreicht hatte,
ist in vergangener Woche wieder erheblich gestiegen.
Ueber Bremerhaven wanderten im Jahre 1899 80,787
und über Hamburg 64,214 Personen aus. Im Jahre
vorher waren die Zahlen in beiden Hafenstädten etwa
20,000 niedriger. Bemerkenswert ist hierbei die
erfreuliche Thatsache, daß die Zahl der reichsdeutschen
Auswanderer seit 1895 ständig zurückgegangen ist; die
Steigerung in der Gesamtzahl ist in erster Linie auf
das Anwachsen der Auswanderung aus russischen und
österreichischen Ländern zurückzuführen.

— Bremerhaven, 19. Jan. Die abgelösten
Besatzungen des ostasiatischen Geschwaders sind mit
dem Dampfer König Albert hier eingetroffen.

— Gassel, 20. Jan. Bei dem Kriegerkommers
zum Gedächtnis der Kaiserproklamation in Versailles
gedachte der frühere Kultusminister, jetzige Ober-
präsident Graf von Helldorf-Trübner in seinem Trink-
spruch auf Heer und Marine mit Wärme des stamm-
verwandten Burenvolkes im fernen Süden, das jetzt
„alles steht an seine Ehre“ und dem Gott beistehen
möge bei seinem heldenhaften Ringen.

— Pömpfen, 20. Jan. An einer den Garten
des Oekonomien Beders umgrenzenden Hecke wurde
kirchlich die Leiche eines Mannes aufgefunden. An-
scheinend ist derselbe im Schneegestöber umgekommen,
denn an der Stelle, wo die Leiche vorgefunden wurde,
waren kolossale Schneemassen vom Winde angehaust.
In dem in einiger Entfernung des Verunglückten auf-
gefundenen Hut war mit Tinte der Name: „Paul
Güt, Solingen“ eingeschrieben.

— Pösch, 20. Jan. Der Eingang zu dem zur
Zeit im Umbau befindlichen Tunnel bei Pöschburg ist
durch einen Bergsturz, der durch das rasche Schmelzen
des Schnees veranlaßt wurde, verschüttet worden.
Zur Beseitigung des Hindernisses wurden alle Maß-
regeln getroffen. Der Personenverkehr wird durch
Umsteigen aufrecht erhalten. Der Güterverkehr ist
eingestellt.

— Zur Feier englischer Siege haben
wie die „Schl. Volkszeitung“ erfährt, englische Ge-
schäftsleute gleich bei dem Ausbruch des Krieges bei
deutschen Firmen auch große Mengen von Gegenständen
bestellt, beispielsweise „Union Jacks“, Fahnen, Taschen-
tücher u. dergleichen mit den loberbeträngten Bild-

nissen ihrer „Hiegereichen“ Generale und Obersten, den
Abbildungen von Schlachten, dem Einzug der Engländer
in Pretoria u. s. w. u. s. w. Zum großen Theile sind
die Bestellungen bereits ausgeführt und bezahlt worden.
Neuerdings sind einige der vorzilligen englischen Ge-
schäftsleute auf den Gedanken gerathen, daß sie Flug-
thäten, sich auch mit Tropfen und Emblemen zur
Verherrlichung der Burenhege und Burenheiden zu
versorgen, diese an die Buren zu verkaufen und sich
damit schablos zu machen.

Litterarisches.

Die Wahrheit. (Rath. Monatschrift.) Herausgeber
Dr. A. m. Kaufen in München. Preis jährlich 4 M.

Unter obigem Titel repräsentirt sich eine Zeitschrift, die
vielleicht noch weniger bekannt ist, die es aber voll und
ganz, von jedem, besonders dem gebildeten Mann gehalten
zu werden. Die wichtigsten Tagesfragen in Wissenschaft,
Kunst und Politik werden darin behandelt, und zwar mit
edelm Freimuth und in packender frischer Darstellung.
Man greife nur irgend ein Heft heraus, und man wird des
Interessanten und Belehrenden genug finden, um sich ver-
anlaßt zu fühlen, weiter zu prüfen und diese Zeitschrift
schätzen und lieben zu lernen. Keinem wird es gereuen,
die Probe gemacht zu haben. Bestellungen werden in der
J. u. A. L. C. m. i. n. g. s. ch. n. Buchhandlung gern entgegen-
genommen.

Schöffengerichts-Verhandlung

des Königl. Amtsgerichts zu Bocholt
vom 18. Januar 1900.

Der heutigen öffentlichen Schöffengerichts-Sitzung,
welche unter dem Vorsitz des Herrn Amtsräthers
W. a. g. e. n. e. r. stattfand, wohnten als Schöffen bei die
Herrn 1. Fabrikant Koop zu Bocholt, 2. Kaufmann
Wietholt zu Bocholt, während Herr Amtsanwalt
Degener als Vertreter der königlichen Staatsanwaltschaft
und Herr Aktuar ter Hoffstedte resp. Herr Assistent
Kauh als Gerichtsschreiber fungirten.

Es wurde über folgende Sachen verhandelt:
1. gegen den Maurer Theodor Eigner, von Bocholt,
welcher gegen den gegen ihn wegen Erregung ruhestörender
Lärms erlassenen polizeilichen Strafbeschlusses auf gerichtliche
Entscheidung angetragen hatte. Das Gericht nahm
mildernde Umstände an und verurtheilte ihn zu einer
Geldstrafe von 10 M. ev. 2 Tagen Haft.

2. gegen den Postler Carl Otten von Bocholt, a. Ht.
in Haft, welcher angeklagt war, am 29. November 1899
dem Meßgermeister Probst zu Bocholt gehörige Fleischwaaren
diesem gestohlen zu haben. Die Sache hat i. Ht. viel von
sich reden gemacht. Der Angeklagte leugnete auch heute
hartnäckig seine Schuld, das Gericht erachtete ihn jedoch
für überführt und bestrafte ihn mit 6 Wochen Gefängnis.

3. gegen a) den Ackernecht Bernard Heintz, Holtshausen
von Sport, b) den Ackernecht Jan Willem Konink
von Sport, c) den Holzschuhmacher Johannes Jakobus Willem
von Sport, sämtlich a. Ht. in Haft wegen Wilderns.
Trotzdem die Angeklagten zum größten Theile leugneten, er-
gab die Beweisaufnahme ihre volle Schuld, und wurden sie
deshalb wegen Wilddieberei verurtheilt und zwar Willem
zu einer Gefängnisstrafe von 14 Tagen, welche durch die
Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurde, Konink zu
einer Gefängnisstrafe von 2 Monaten und 14 Tagen,
woran 1 Monat der Untersuchungshaft angerechnet wurde,
Holtshausen zu einer Gefängnisstrafe von 6 Wochen,
welche durch 1 Monat der Untersuchungshaft angerechnet

wurde. Da der Amtsanwalt bezgl. Willem auf Ein-
legung eines Rechtsmittels verzichtete, wurde dieser sofort
auf freien Fuß gesetzt.

4. gegen den Kaufmann Sally Stern von Bocholt,
welcher gegen den gegen ihn erlassenen polizeilichen Straf-
beschlusses auf gerichtliche Entscheidung angetragen hatte. Das
Gericht erachtete die Sache für nicht genügend aufgeklärt
und verurtheilte dieselbe, wobei dem Angeklagten ausgesetzt
wurde, innerhalb 8 Tagen weiteres Entlastungsbeweis-
material dem Gericht anzugeben.

5. gegen a) den Bauunternehmer August Süskamp von
Bocholt, b) den Schmiedemeister Bernard Bönt von
Bocholt, welche gegen die gegen sie erlassenen polizeilichen
Strafbefehle ebenfalls auf gerichtliche Entscheidung ange-
tragen hatten. Auch diese Sache wurde als nicht genügend
aufgeklärt verurteilt.

6. gegen a) den Kaufmann Karl van Bergen von
Sudervik, b) die Ehefrau desselben Adelaide geb. Koyen
von Sudervik, welche angeklagt waren, beide wegen
Widerstandes gegen die Staatsgewalt, außerdem der Ge-
mann van Bergen der Beamtenebelbügung. Nach der
Beweisaufnahme hielt das Gericht die Angeklagten für
schuldig und verurtheilte den angeklagten Geheime
van Bergen wegen des Widerstandes zu einer Gefängnis-
strafe von 14 Tagen und wegen der Beleidigung zu einer
Geldstrafe von 50 M., evtl. 10 Tagen Gefängnis,
die angeklagte Ehefrau van Bergen wegen Widerstandes
unter Annahme mildernder Umstände zu einer Geldstrafe
von 50 M. evtl. 10 Tagen Gefängnis.

7. gegen den Weber Anton Sogentamp von Bocholt.
Derselbe war der gefährlichen Körperverletzung angeklagt.
Das Gericht erachtete den vorliegenden Fall für besonders
roh und verurtheilte den Angeklagten zu einer Gefängnis-
strafe von 6 Monaten. Da wegen der Höhe der Strafe
Fluchtverdacht begründet war, beschloß das Gericht die so-
fortige Verhaftung.

8. gegen den Tagelöhner Ernst van Weerdenburg von
Herzobocholt wegen Verbohrung. Das Gericht kam nach der
Beweisaufnahme nicht zu der Ueberzeugung von der Schuld
des Angeklagten und sprach ihn frei.

9. in der Privatklage des Ehefrau Maurer
Johann Kapes zu Bocholt gegen den Handlanger Katen zu
Bocholt wegen Beleidigung. Das Gericht erachtete den
Angeklagten für schuldig und verurtheilte ihn zu einer
Geldstrafe von 20 M. evtl. 4 Tagen Haft.

10. in der Privatklage der Witwe Wiltz. Jansen
zu Bocholt, vertreten durch Rechtsanwalt Schildhaus, gegen
den Ackerndorf Salmann zu Bocholt, vertreten durch
Rechtsanwalt Koop, wegen Beleidigung. Da die Privat-
klägerin weder selbst erschienen noch im Termin vertreten
war, wurde das Verfahren auf Kosten der Privatklägerin
eingestellt.

Einen geradezu giftigen Körper nennt
Prof. Birchow das dem Bohnenkaffee inne-
wohnende Coffein. Seine schädliche Wirkung
wird durch entsprechenden Zusatz von Kaffeebohnen's
Malzkaffee wesentlich abgeschwächt.

Abonnements

auf diese Zeitung
werden fortwährend entgegen genommen.



Es hat Gott dem Allmächtigen
gefallen, heute Nachmittags
1 Uhr unser liebes Söhnchen

Georg

im garten Alter von 9 Monaten
zu sich in den Himmel zu
nehmen.

Dies zeigen tiefbetrübt an
Joh. Pisser und Frau.
Bocholt, 20. Jan. 1900.

Am Dienstag Nachmittags
1/2 2 Uhr findet die Beerdigung
statt, wozu freundl. eingeladen
wird.

Ein properes, fleißiges
Mädchen

(20 Jahre alt) sucht Stelle in einem
herrschaftlichen Hause.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein in Küche u. Hausarbeit erfahrendes,
properes Mädchen

per 1. April gesucht.

Frau Gußow Seymann,
Bahnhofsstraße.

Für einen kleinen herrschaftl. Haushalt
wird zum 1. Mai oder früher ein

Dienstmädchen gesucht.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein properes,
fleißiges Mädchen

in einem guten Bürgerhause pr. 1. April
gesucht. Wo, sagt die Exped. ds. Bl.

Suche auf sofort oder später unter
günstigen Bedingungen bei Familien-
anschluß ein

junges Mädchen,

welches Lust hat, sich im Nähen und
Zuschnitten in der Wäschebranche
auszubilden.

Frau L. Schmitz,
Ravardstr. 209.

Eine gut ausgebildete
Näherin

sucht Kundschafft in und außer dem
Hause, besonders für feine Costüme.
Su erfragen in der Exped. ds. Bl.

Lehrling gesucht!

Bedingung: Vierjährige Begeisterung bei
jährlich steigender Vergütung.

Gebr. Schwartz.



Todes-Anzeige.

Im hiesigen St. Agnes-Hospital verschied gestern Morgen nach
kurzer Krankheit, versehen mit den heil. Sterbesakramenten,

die barmherzige

Schwester Hubertine

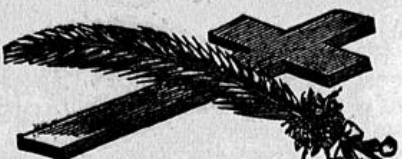
geb. Elisabeth Venker

im 68. Jahre ihres Alters, im 42. ihres Ordenslebens. In unserm
Krankenhaus hat sie 36 Jahre lang mit unermüdlicher Ausdauer und
Liebe der leidenden Menschheit ihre Dienste gewidmet. Möge der
liebe Gott sie für ihre vielen Mühen im Himmel reichlich belohnen.

Das Seelenamt ist in der Liebfrauenkirche Dienstag 9 Uhr,
dannach die Beerdigung.

Bocholt, 21. Januar 1900.

Der Vorstand
des St. Agnes-Hospital.



Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen in seinem unerforschlichem Rath-
schlusse gefallen, Freitag Mittag 2 Uhr meine liebe Frau, unsere gute
Mutter, Schwester, Schwiegerin und Tante,

Frau Heinrich Neyer

geb. Anna Laumers,

in die Ewigkeit abzurufen. Sie starb in Folge eines Herzleidens,
wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und gestärkt
durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 38 Jahren.
Wir empfehlen die Seele der lieben Verstorbenen der christlichen
Fürbitte.

Bocholt, den 19. Januar 1900.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die hl. Seelenmesse findet am Dienstag Morgen 8 Uhr in der
Liebfrauenkirche statt, dannach die Beerdigung vom St. Agnes-
Hospital aus.

Alle, die aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben,
wollen diese Anzeige als solche ansehen.

Kartoffeln- und Zuckerrüben-Verkauf.

Dienstag den 23. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr, werde ich an der
Wohnung der Wittwe G. Buch, Kreuzstraße hier, öffentlich auf Credit
verkaufen:

200 Centner rothe Rüperbäs, Magnum bonum u.

200 Centner Zuckerrüben.

Die Lieferung erfolgt bei frostfreiem Wetter sofort nach der Auktion.
Die aus der Auktion vom 12. ds. Mts. noch zu liefernden Kartoffeln,
Zuckerrüben und Äpfel werden dann ebenfalls geliefert.

Vernier.

Zum 27. Januar, Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers.

Fahnen, Flaggen, Banner, von rein wollenem Schiffs-
flaggentuch,

z. B. billige Nationalfahnen, Adlerfahnen etc.

Wappenschilder, Transparente, Lampions, Packeln, Feuerwerk.

Fest-Katalog gratis und franco.

Bonner Fahnenfabrik (Hofstr. Nr. 1.) i. Bonn a. R.

Für Weberereien.

Niederlage in
Erfahrungen und Utensilien

für mech. Webstühle

von der Firma **W. Heintz, Lindgens, M.-Gladbach**

bei Herrn Bernard Lacke, Südwahl (früher Markle'sche
Färberei).

Für das Contor einer hiesigen mech.
Weberei wird für sofort oder Oftern ein

LEHRLING

mit guter Schulbildung gesucht.

Selbstgeschriebene Offerten unter
R 100 an die Expedition ds. Bl.

Lehrling gesucht

für das Comptoir einer hie-
sigen Spinnerei.

Wo, zu erfahren in der Exped. ds. Bl.

Cigarren-Vertreter,

bei der Kundschafft eingeführt, wird von
sehr leistungsfähiger Cigarrenfabrik gegen
hohe Provision und monatliche Ab-
rechnung gesucht.

Offerten unter **W. G. 797** an
Haasenstein & Vogler, A.-G.,
Köln, erbeten.

Frankfurt a. M. und

Umgegend.

Ein bei den ersten En gros- u.
Waarenhändlern der Manufaktur-
waaren-Branchen gut eingeführter
Agent sucht die Vertretung einer
leistungsfähigen Fabrik. Offerten unter
L. W. 240 an **Haasenstein und**
Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.

Nach M.-Gladbach

werden zu hohen Löhnen für bald
brave, tüchtige

Weber

für Jacquard-Decken, Decken u. schmale
ein- und mehrfarbige Stoffe bei
dauernder Beschäftigung gesucht von

Hertmann & Denssen.



Harzer Hohlroller.

Stelle dieselben einige Tage
in Bayrischen Hof zum Verkauf.

Henning

aus dem Harz.

Tüchtige

Weber

für 3 und 4 Stühle gesucht.

Von wem, sagt die Exped. ds. Bl.

Ein Schuhmachergeselle

gesucht.

Wilh. Brune, Dingden.

Schöne Arbeiterwohnung

vor dem Ofterthor per 1. März zu
vermieten. Näheres bei **Wilh. Knoop,**
Kreuzstr. 94/18.

Beim Clarissen-Kloster find

3 Zimmer

an eine ruhige Familie zu vermieten.
Näheres in der Exped. ds. Bl.

Möbl. Zimmer zu verm.

Näheres in der Exped. ds. Bl.

Am Mittwoch den 31. d. M.

(Markttag)

werde ich in der Wirtschaft **Rangenhoff**

zu Bocholt

Wollgarn

(weiß und grau) von meiner eigenen
Schafherde, das Pfund zu 2 M.,
verkauft.

B. Rangenhoff gt. Schulze Böing.

Central-Zeitungs-Bureau,

Annoncen-Expedition, in a. n. 1. B.

Bocholt, hiesige Anstalt für alle Zeitungen u.

Suche zu sofort oder Februar
ein braves, fleißiges, kath.

Zweitmädchen

für alle vorkommenden Haus-
arbeiten nebst Wäsche. (Wäsche-
nebenbei) Solche, die gute Zeug-
nisse besitzen, werden bevorzugt.

Frau Wilh. Leimgardt,

Borbeck b. Essen, Wilhelmstr. 21.

Rein Bruch mehr!

2000 Mark Belohnung

demjenigen, der beim Gebrauch meines
Bruchbandes ohne Feder

nicht von seinem Bruchleiden vollständig
geheilt wird. Man hüte sich vor minder-
wertigen Nachahmungen.

Auf Anfrage Broschüre gratis und
franko durch das

Pharmaceutische Bureau, Valken-
burg (L.), Holland.

Für Deutschland: **L. Notermans**
Hauptagentur, Aachen, Hirschgraben
No. 13.

In der Nähe des Ofterthores stehen

2 fast neue Arbeiterwohnungen

preiswerth zu kaufen. Die Hälfte des
Kaufpreises kann flehen bleiben.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein sehr gut erhaltenes

Fahrrad

(Halbrenner) billigst zu verkaufen.

Schwarzstr. 6.

500 Ctr. Rüben

hat abgegeben

Heinr. Nass, Rees.

Ein schönes, rothbuntes

Mutterkalb

(vorzügliche Race) ist zu kaufen bei

Gerh. Berning, Feldmar,

Dingdener Chaussee 227/a.

Von der Dingdener Chaussee bis zur

Kirche eine

goldene Brosche verloren.

Gegen Belohnung abzugeben in der

Expedition dieses Blattes.

Nr. 2

* Regi

Die Sig

war nicht a

den Schritte

deutscher S

zweite Theil

fanzlers zu

interessante

Gerr von

und bewegl

brach eine

dessen Stell

sadowsky; a

Lacher auf

zollten ihm

er gewappne